

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 8 (1921)
Heft: 1

Rubrik: Zürcher Tirgeli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alte Modelle für „Zürchertigeli“ aus dem Landesmuseum Zürich. Am Krippenspiel-Abend der Ortsgruppe Zürich des S. W. B. in der Zuckerbäckerei und Bretzelbude von O. Dælker wieder im Gebrauch

so viele Leute zu finden, die die elementaren Gesetze des Flächenschmuckes entweder ignorieren oder die eine Fassadenmalerei wie eine improvisierte Buchillustration durchführen. Selbst der Liebreiz in der Erfindung und malerisch feine Qualitäten, die dem Projekt von Albert Kohler zu eigen sind, können uns nicht über jene

Aussetzung hinweghelfen. Wir fügen diese wenigen kritischen Bemerkungen hier hinzu, in der Meinung, auf die Schwierigkeit der gestellten Aufgabe hinzuweisen und daraufhin die Lösungen um so dankbarer als tüchtige künstlerisch errungene Arbeiten anzuerkennen.

H. R.

VOM HOLZSCHNITT

(ZU DEN HOLZSCHNITTEN VON W. HUMMEL)

Wir durchblättern alte Bibeldrucke. Dabei bereitet es uns Freude, die Seiten zu vergleichen: die reinen Druckseiten, ruhig, wohl bemessen im Geviert des Spiegels, wohl bemessen zum Spatium und zu dem Rand oben und unten, zur Linken und zur Rechten. Dann Seiten mit Kapitel-Überschriften und Initialen, Seiten mit Illustrationen. In jedem Fall ist ein Ganzes da; das Auge gleitet unbehindert über jede dieser Seiten; es freut sich an dem gleichmäßig silbrigen Schimmer des

Drucks, der graubraun, warm dasteht auf dem gesunden jahrhundertalten Papier. Gesund, wie ein flächsenes Tuch, wie ein elber Hosenboden. Wir denken an die vorlaute Buch-Illustration unserer Zeit und sind dankbar für diese Zurückhaltung oder Bemeisterung, und freuen uns, wenn wir so nach und nach das Geheimnis enträtseln, wenn wir einsehen, warum diese Holzschnitte so verwachsen sind mit der gesamten Seite. Tatsächlich verwachsen, so daß wir meinen, es müßten Stücke der